

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Prinzessin Nora und Marques de Mariño gaben sich bei festlicher Trauung das Ja-Wort: «Si quiero»

Feierliche Trauungsmesse mit 300 Gästen am Samstag in der Vaduzer Pfarrkirche – Nur das Wetter zeigte sich nicht von seiner freundlichen Seite

Vor 300 geladenen Gästen gaben sich ihre Durchlaucht Prinzessin Nora und der spanische Edelmann Vicente Marques de Mariño am Samstag im Rahmen einer überaus feierlichen Trauungsmesse in der Vaduzer Pfarrkirche auf Spanisch mit «si quiero» («Ja ich will») das Ja-Wort. Nur das Wetter passte nicht in den glanzvollen Rahmen der Hochzeitsfeierlichkeiten, denn unmittelbar nach dem Einzug in die Pfarrkirche setzte ein heftiger Gewitterregen ein, der auch nach der rund 100minütigen Trauungsfeier beim Auszug unvermindert anhielt.

Hunderte von Schaulustigen säumten die Absperrgitter, um die Ankunft der illustren Hochzeitsgesellschaft vor der Pfarrkirche mitzuerfolgen. Von der Fürstlichen Familie fehlte einzig Prinz Alois, der gleichentags in London an der Queens Parade teilnahm. Die zahlreichen ausländischen Gäste wurden angeführt von Prinz Philip de Liège, Thronfolger von Belgien, sowie Erzherzog Lorenz von Österreich mit Gemahlin. Der Bräutigam wurde von seiner Schwester, Señora de Urruticoechea in die Kirche geführt. In einer offenen schwarzen Mercedes-Limousine traf schliesslich der Wagen mit der strahlenden Braut und S.D. Landesfürst Franz Josef II. ein, welcher seine Tochter zum Traualtar führte.

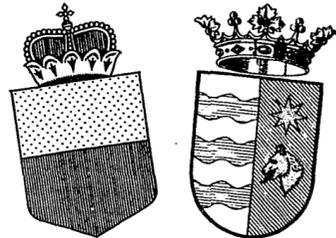
### «Jetzt musst du immer drinne sin»

Landesbischof Johannes Vonderach, welcher als Hauptzelebriant der vom Vaduzer Kirchenchor mit Werken aus der kleinen Orgelmesse von Haydn sowie dem «Ave Verum» von Mozart musikalisch wunderschön umrahmten Messe fungierte, begrüsst zu Beginn des Gottesdienstes die Gäste und vor allem das Brautpaar. «Wo die Herzen sich einschliessen, da ist die Sicherheit geschenkt», nahm der Landesbischof Bezug zur Bedeutung des Tages für das Brautpaar und zitierte dazu den bekannten Dichter von der Vogelweide: «Verloren ist das Schliessel, jetzt musst du immer drinne sin». Im Wortgottesdienst wurde die Lesung aus dem ersten Buch des Apo-

stels Paulus an die Korinther vorgetragen, in welchem Paulus das Hohelied der Liebe beschreibt («Die Liebe hört niemals auf»). Als Evangelium wurde vom konzelebrierenden Vaduzer Pfarrer Franz Näscher das hohepriesterliche Gebet nach Johannes (17, 20-26) gelesen.

### Segenswünsche von Mutter Teresa

Traupriester Rev. Christopher Hartley Sartorius, ein Neffe des Bräutigams aus New York, stellte das Geschenk der Liebe in den Mittelpunkt seiner auf Englisch vorgetragenen Predigt. Ausgehend vom kürzlichen 30. Hochzeitstag seiner Eltern erinnerte er dabei besonders an die Liebe Jesus Christus. Seine Predigt schloss er mit den Worten Mutter Teresas, die ihm zuhänden des Brautpaares Segenswün-



sche mit folgendem Wortlaut zukommen liess: «Liebe Nora und Vicente, seid durch Maria ein Herz voller Liebe im Herzen Jesu. Gott segne Euch, Mutter Teresa, 11. Juni 1988».

### «Si quiero»

Reverend Christopher Hartley Sartorius war es auch vorbehalten, die Trauungszeremonie in spanischer Sprache vorzunehmen. Jeweils mit einem leisen «si quiero» («Ja ich will») bezeugten Prinzessin Nora und Marques de Mariño, die Ehe einzugehen und einander die Treue zu halten. Als Trauzeugen amtierten dabei seitens der Braut Erbrprinz Hans Adam und Gräfin Elisabeth von Schönborn-Buchheim, eine Cousine von Prinzessin Nora, sowie seitens des Bräutigams



Reverend Christopher Hartley Sartorius (links), ein Neffe des Bräutigams, nahm die Trauung von Prinzessin Nora und Vicente Marques de Mariño vor. Auf unserem Bild vom Ringwechsel erkennen wir in der Bildmitte den Conde de San Luis.

das Familienoberhaupt Conde de San Luis, ein Onkel mütterlicherseits, und Baron de Segur, ein Verwandter väterlicherseits des Marques. Nach dem Austausch der Ringe setzten die vier Trauzeugen am Altar die Unterschrift unter das Ehedokument.

### Glückwünsche der Pfarrei

Nach der Gabenbereitung und der Kommunion, zu welcher der Vaduzer Kirchenchor das erhabene «Ave Verum» von Wolfgang Amadeus Mozart sang,

sprach Pfarrer Näscher dem Brautpaar zum Abschluss der Eucharistiefeier namens der Vaduzer Pfarrei die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus. Als Erinnerung an den Hochzeitstag schenkte er den Jungvermählten die Traukerze. Mit der Erteilung des Bischöflichen Segens durch den Landesbischof und den Schlussgesang «Salve Regina» wurde der festliche Gottesdienst abgeschlossen.

### Feier auf Schloss Vaduz

Der feierliche Auszug des Brautpaares

und der Gäste entlang den Spalieren der Pfadfinderinnen, die auf diese Art ihrer langjährigen Präsidentin gratulierten, wurde durch den Regen leider etwas beeinträchtigt. Eskortiert durch die Polizei begab sich die Hochzeitsgesellschaft sodann nach Schloss Vaduz, wo das glückliche Brautpaar die Glück- und Segenswünsche der Gäste entgegennahm. In den Gemächern des Schlosses wurde schliesslich auch die Hochzeitsfeier abgehalten, bei welcher es ein reichhaltiges warmes und kaltes Buffet gab. (Mad)

## Keine Herabsetzung des AHV-Alters

Bern (AP) Die Schweizer Stimmberechtigten haben sich am Wochenende gegen die von Bundesrat und Parlament erarbeitete Verfassungsgrundlage für eine koordinierte Verkehrspolitik (KVP) ausgesprochen und auch die Volksinitiative der Poch zur Herabsetzung des Rentenalters erwartungsgemäss verworfen. Die Stimmbeteiligung lag bei 41,7 Prozent.

Nach Angaben der Bundeskanzlei vom Sonntagabend ergab sich im einzelnen folgendes Resultat: Die KVP wurde mit 954 384 (54,5 Prozent) Nein gegen 798 143 (45,5 Prozent) Ja abgelehnt. Einzig in den vom Transit-Schwerverkehr stark belasteten Kantonen Uri, Graubünden und Tessin sowie in den beiden Basler Halbkantonen wurden die Verfassungsartikel mehrheitlich gutgeheissen. Die Volksinitiative «zur Herabsetzung des AHV-Alters auf 62 Jahre für Männer und 60 Jahre für Frauen» wurde mit 1 153 550 (64,9 Prozent) Nein gegen 624 154 (35,1 Prozent) Ja verworfen.

**Mehr Nutzen weniger Computer**

**MICOMP**

Kompetente PC-Beratung

MICOMP Aktiengesellschaft  
 BBB-Center, Neusand, FL-9495 Triesen  
 Telefon 075/2 79 97, Telefax 075/2 60 60  
 Off. IBM Personal-Computer-Vertretung

## Gemeinsamkeiten suchen, aber Unterschiede akzeptieren

40 Jahre Schweizer Verein – Gespräch über Verhältnis Schweiz–Liechtenstein

Die Beziehungen zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz sind gut, haben sich gut entwickelt und werden sich wohl auch in Zukunft zur beiderseitigen Zufriedenheit weiter ausbauen lassen. Zu solchen Schlussfolgerungen, die alles andere als neu sind, kamen die Teilnehmer an einer Podiumsdiskussion in Vaduz, die im Rahmen der Festveranstaltungen zum 40jährigen Bestehen des Schweizer Vereins am Samstag durchgeführt wurde.

Obwohl das Podiumsgespräch unter den vielsagenden Titel «Schweiz–Liechtenstein: Vernunftfe oder Liebesverbindung» gestellt wurde, lockte es relativ wenig Interessierte in den Rathaussaal Vaduz. Und diese wenigen mussten nach knapp zwei Stunden feststellen, dass die Diskussion an der Oberfläche geblieben war, auch unter Einbezug des Publikums den für eine Bewertung eines nachbarschaftlichen Verhältnisses notwendigen Tiefgang vermissen liess.

Die von Walter B. Wohlwend geleitete Diskussion nahm sich nach einleitenden Statements der Podiumsteilnehmer sogleich der Thematik «Überfremdung» an, ohne dass aber die mit der Überfremdung verbundenen Probleme deutlich gemacht oder Lösungsvorschläge unterbreitet wurden. Aus dem Publikum wiederholte LANV-Präsident Alfons Schädler seine Forderung nach Senkung des Ausländeranteils auf 25 Prozent an der Gesamtbevölkerung, doch behielt er erneut für sich, wie er diese Senkung des Ausländerbestandes bewerkstelligen würde. Regierungschef Hans Brunhart gab zu verstehen, dass die Überfremdung am Arbeitsplatz mit einem Anteil von über 60 Prozent aller Erwerbstätigen zweifellos Pro-



Podiumsdiskussion im Rathsauaal Vaduz über «Schweiz–Liechtenstein: Vernunftfe oder Liebesverbindung» mit Regierungschef Hans Brunhart, dem St.Galler Regierungsrat Hans Rohrer sowie Loretta Federspiel-Kieber, Dr. Benno Beck, Jürgen Hilti, Dr. Werner Keicher und Hans P. Wanner, Präsident des Schweizer Vereins.

(Bild: HM)

bleme geben könne, doch sollten die Liechtensteiner nach seiner Auffassung lernen, diese Situation auch positiv zu sehen. Einen neuen Aspekt brachte lediglich Jürgen Hilti in die Diskussion, der zu einer Betrachtungsweise in grösseren Räumen aufrief, das künftige Europa vor Augen.

Heikle Fragen im Nachbarschaftsverhältnis zwischen der Schweiz und Liechtenstein blieben auch in der weiteren Diskussion weitgehend ausgespart, obwohl der Themenkatalog der Ankündigung einige brisante Diskussionspunkte aufgewiesen hatte. In bezug auf den Waffenplatz St. Luziensteig beispielsweise äusserte sich lediglich FDP-Präsident Emanuel Vogt, der in Anspielung auf die schleppend verlaufenden Verhandlungen

erklärte, Freundschaft heisse auch Offenheit.

Einen anderen heiklen Punkt brachte der St. Galler Regierungsrat Hans Rohrer mit der Forderung nach möglichst grossräumiger Regelung des Abfallproblems in die Diskussion. Emanuel Vogt unterstrich mit Hinweis auf die Probleme zwischen den liechtensteinischen und st. gallischen Gemeinden in bezug auf die Ausweitung des Einzugsgebietes der Kehrichtverbrennungsanlage Buchs, hier sollte die Zusammenarbeit wieder auf die frühere Ebene der freundschaftlichen Partnerschaft gestellt werden. (G.M.)

Mehr über «40 Jahre Schweizer Verein» auf Seite 5 der heutigen Ausgabe.

## Keine Erweiterung des Vaduzer Krankenhauses

Wie dem soeben veröffentlichten Protokoll der Sitzung des Vaduzer Gemeinderates vom 24. Mai 1988 zu entnehmen ist, wird die von der Krankenhaus-Betriebskommission vorgeschlagene Erweiterung des Vaduzer Krankenhauses zumindest in absehbarer Zeit nicht realisiert, da seitens des Landes hierfür offensichtlich keine Notwendigkeit besteht. Nachstehend hierzu das Vaduzer Gemeinderatsprotokoll:

Am 26. Januar 1988 hat sich der Vaduzer Gemeinderat aufgrund einer Empfehlung der Krankenhaus-Betriebskommission mit einem Erweiterungsbau des Krankenhauses Vaduz in Form eines zusätzlichen Gebäudetraktes am Osthang des Krankenhausareals befasst. Er hat sich bereit erklärt, den Problembereich einer allfälligen Erweiterung des Krankenhauses eingehend zu prüfen, sofern das Land den Erweiterungsbau angemessen subventioniert und den Betrieb im Rahmen der Bestimmungen der bestehenden Vereinbarung während 20 Jahren ab 1997 gewährleistet.

Die Fürstliche Regierung hat nun festgestellt, dass im Krankenhaus Vaduz entsprechend dem seinerzeitigen Konzept vor allem die spitalärztliche Versorgung der Chronischkranken gewährleistet werden soll. Die Versorgung von Akutkranken soll vor allem durch die Vertragsspitäler in der Nachbarschaft gewährleistet werden. Daher besteht seitens des Landes offensichtlich kein Interesse an einer Erweiterung des Krankenhauses Vaduz.

Der Gemeinderat nimmt die Antwort der Regierung zur Kenntnis und sieht daher keine Veranlassung, sich mit der Empfehlung der Krankenhauskommission zur Erstellung eines Erweiterungsbauwerks weiter zu befassen.